



Gočeva Zlatozara, *Der Imperatorenkult in Moesia Inferior und das Problem der Romanisierung*, „Balcanica Posnaniensia. Acta et Studia” 1990, Bd. 5, S. 139–150.

<https://doi.org/10.14746/bp.1990.5.12>

<https://pressto.amu.edu.pl/index.php/bp/article/view/52720>

Instytucją przechowującą materiały źródłowe jest Biblioteka Collegium Historicum Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu.

<http://bch.amu.edu.pl>

Zadanie zostało zrealizowane w ramach konkursu „Społeczna odpowiedzialność nauki II – Wsparcie dla bibliotek naukowych”. Projekt zatytułowany „Digitalizacja archiwalnych wydań czasopism naukowych zgromadzonych przez Bibliotekę Coll. Historicum UAM”. Projekt dofinansowany ze środków budżetu państwa, przyznanych przez Ministra Nauki w ramach Programu Społeczna odpowiedzialność nauki II. Wsparcie dla bibliotek naukowych (umowa nr BIBL/SP/0092/2024/02 z dnia 05.12.2024). Całkowita wartość projektu: 247 236,00 zł. Kwota dofinansowania: 220 836,00 zł.

The institution storing the source materials is the Library of the Collegium Historicum of the Adam Mickiewicz University in Poznań.

<http://bch.amu.edu.pl>

The task was carried out within the framework of the competition “Social Responsibility of Science II – Support for Scientific Libraries”. The project entitled “Digitization of archival editions of scientific journals collected by the Library of the Coll. Historicum of Adam Mickiewicz University”. The project was co-financed from state budget funds granted by the Minister of Science within the framework of the Programme Social Responsibility of Science II. Support for Scientific Libraries (agreement no. BIBL/SP/0092/2024/02 of 05.12.2024). Total value of the project: PLN 247,236.00. Amount of co-financing: PLN 220,836.00.



UNIwersYTET
IM. ADAMA MICKIEWICZA
W POZNANIU



Ministerstwo Nauki
i Szkolnictwa Wyższego



Społeczna
Odpowiedzialność
Nauki II

DER IMPERATORENKULT IN MOESIA INFERIOR UND DAS PROBLEM DER ROMANISIERUNG

ZLATOZARA GOČEVA

ABSTRACT. Gočeva Zlatozara, *Der Imperatorenkult in Moesia Inferior und das Problem der Romanisierung* (The cult of the ruler in the Lower Moesia and the problem of Romanization). Balcanica Posnaniensia. Acta et studia, V, Poznań 1990, Adam Mickiewicz University Press, pp. 139 - 149. ISBN 83-232-0007-6. ISSN 0239-4278. Text in German.

The subject of the author's considerations is the cult of the ruler in the area of today's northern Bulgaria in the first three centuries A. D. Among other the author studied the following towns: Ratiaria (today Arčar), Oescus (today Gigen), Novae (today Svišov), Durostorum (today Silistra), Troesmis (today Iglita), Montana (today Mihajlovgrad), Marcianopolis (today Reka Devna) and Nicopolis ad Istrum (today the village of Nikjup). The source base for the author is the epigraphic and numismatic material.

Zlatozara Gočeva, Bulgarian Academy of Sciences, Sofia, Bulgaria.

Die Romanisierung des nordthrakischen Gebietes begann mit den Feldzügen des Lentulus gegen die Daker, Bastarnen und Geten im Jahre 14. - 13. v.u.Z., als die Orte an den Mündungen der größeren Donauebenflüsse die wichtigsten Stützpunkte des römischen Heeressystems an der Donau wurden. Moesien war im Jahre 12 v.u.Z. bereits eine völlig legalisierte Grenzprovinz mit einem *procurator*, und 46 u.Z. wurde sie zu einer Provinz des Imperatoren mit einem *legatus Augusti pro praetore* mit konsularischem Rang¹. Ende des 1. Jh. waren am Limes an der unteren Donau einige Legionen stationiert (die Fünfte Makedonische in Oescus, die Achte Augustäische in Novae, die Vierte Flavische in Ratiaria und, zunächst in Oescus, später in Durostorum, die Elfte Claudische).

Auf diese Weise entstanden dort einige wichtige römische Lager, die Legionen als Unterkünfte dienten und zunächst nur als Heereszentren existiert hatten. Einige von ihnen lagen vielleicht in der Nähe von alten thrakischen Siedlungen, doch in diesem frühen Zeitabschnitt waren sie als Zivilsiedlungen unbedeutend und haben keinerlei Spuren von wirtschaftlicher Tätigkeit hinterlassen².

Nach dem zweiten Feldzug Traians gegen die Daker, ihrer Unterwerfung und der Einrichtung der Provinz Dacia, war Moesien keine Grenzprovinz mehr. Der

¹ B. Gerov, *Romanizm"t meždun Dunava i Balkana*, I, GSUIFF, 45, 4, 1948/1949, S. 3 - 5.

² B. Gerov, *Zemevladenieto v rimska Trakija i Mizija (I - III v.)*, GSUFF, 62, 2, 1980, S. 11 - 12.

Limes am unteren Donaulauf verlor seine Bedeutung als ein strategisch wichtiges Gebiet und begann ein städtisches Leben zu entwickeln, sowohl um die römischen Lager am Fluß herum, als auch im Binnenland der Provinz Moesia Inferior, die bereits zur Zeit Domitians Ende des 1. Jh. als selbständige Provinz vom Fluß Cibrica bis zum Schwarzen Meer abgetrennt worden war³. Traian gründete die ersten Städte im Binnenland, die mit ihrem wirtschaftlichen und kulturellen Leben ein ganz anderes Statut besaßen, wie z.B. Nicopolis ad Istrum, Marcianopolis u.a. Einige der Heereslager am Limes wurden auch zu Städten, wie z.B. Oescus, die eine römische Kolonie mit eigenständiger Verwaltung war, Ratiaria u.a. Andere wiederum wie z.B. Novae, blieben auch weiterhin einfache Heereslager, was deutlich am Stadtplan und an der Entwicklung des ganzen Lebens der Stadt zu erkennen ist.⁴ Mit den römischen Truppen und ihrer Oberschicht, die meistens römischer oder romanisierter Herkunft war, drang auch der römische Einfluß in diese Siedlungen ein.⁵

In einigen Gebieten des Binnenlandes, wo größere Heereskontingente stationiert waren, wie z.B. im Gebiet von Montana und in dem östlich von Storgosia, ist während dieser ganzen Zeit wegen der langen Anwesenheit römischer Truppen eine stärkere Romanisierung zu bemerken. Auch Abrittus und seine nähere Umgebung stellten wegen der konstanten römischen Militäranwesenheit einen solchen Mittelpunkt dar. An anderen Orten, wie z.B. in Nicopolis ad Istrum und Marcianopolis, sowie auch im thrakischen Hinterland in größerer Entfernung von den römischen Lagern, ist der römische Einfluß bedeutend schwächer. Dort wurde er von den lokalen Kultur- und Religionstraditionen umgeformt⁶.

Wir möchten hier das Eindringen und die Entwicklung des Imperatorenkultes in den verschiedenen Gebieten von Moesia Inferior betrachten und aufgrund dieser Beobachtungen die Romanisierungsprozesse und ihre Besonderheiten in Verbindung mit den lokalen Kultur- und Religionstraditionen untersuchen. In einigen Fällen wird unsere Aufgabe von dem ungleichen Forschungsstand in den einzelnen Städten und dem Umstand, daß die in den letzten Jahren entdeckten Materialien noch nicht veröffentlicht wurden, erheblich erschwert. Trotzdem können bereits einige Verallgemeinerungen und konkrete Schlußfolgerungen angestrebt werden.

Der Imperatorenkult wird im allgemeinen direkt in der Verehrung der Person des Imperators in den offiziellen Ehrendekreten ausgedrückt, die von den einzelnen Städten herausgegeben wurden. Er kommt außerdem im Aufstellen von Imperatorenstatuen zu verschiedenen Anlässen und in den Abbildungen von ihm und seiner Familie auf den Münzen der autonomen Städte der Provinz zum Ausdruck. Außerdem können wir aufgrund einiger Elemente der offiziellen römischen Staatskulte, die auf den Votivdenkmälern der Provinz auftreten, Rückschlüsse auf einen Kult

³ Gerov, *Romanizm*"t..., S. 12 - 13.

⁴ T. Sarnowski, *Komendantsvoto na p"rvi Italijski legion v Novae*, Vekove X, 5, 1981, S. 34 - 42.

⁵ Gerov, *Romanizm*"t..., S. 12 - 13.

⁶ Z. Gočeva, *Romanisation „orientale"* - prévisions et réalité, in: *Actes du II Congrès Internationale de Thracologie*, II, Bucureşti 1980, S. 265 - 273.

des Imperatoren und der Mitglieder seiner Familie ziehen⁷. In engster Beziehung zu diesem Kult steht der zu den drei Kapitolinischen Hauptgöttern⁸, die schon am Anfang des Römischen Imperiums politische Bedeutung hatten. Der wichtigste davon ist der des Jupiter Optimus Maximus, einer der ältesten Hauptgötter Roms, der schon zu Beginn des Imperiums römischer Staatsgott als Beschützer der Stadt Rom und des römischen Volkes war. Sein Tempel auf dem Kapitol stellte den Mittelpunkt des römischen Staates dar. Iunona Regina und Minerva Augusta bildeten mit ihm die drei großen Kapitolinischen Götter. Iunona wurde bereits zur Zeit Augustus zur Schutzgöttin des Imperatoren und seiner Familie⁹. Das gilt besonders bei seiner offiziellen Verehrung, mit der die Gesundheit des Imperatoren und seiner Familie gesichert werden sollte. In Moesia Inferior kam in einigen größeren Stadtzentren später auch der Kult zu Dea Roma auf, die als Personifizierung der Stadt Rom auch ihren höchsten Herrn, den Imperatoren verkörperte¹⁰. Schon in augusteischer Zeit wurde ihr Kult mit dem des Imperatoren verbunden, und fast alle Imperatoren nach ihm ließen Münzen mit ihrer Gestalt prägen.

Wir wollen hier vor allem die Städte des unteren Donaulaufes betrachten, in denen wir den Imperatorenkult in seiner reinsten Form vorfinden.

Ratiaria existierte bereits im 1. Jh. als Lager der IV. Flavischen Legion. Später entwickelte sie sich zu einer großen römischen Stadt mit eigenem Leben¹¹. Leider befinden sich die archäologischen Untersuchungen in Ratiaria noch im Anfangsstadium, so daß das epigraphische und archäologische Material noch völlig unzureichend ist. Das Stadtzentrum ist noch nicht freigelegt. Bisher sind zwei lateinische Inschriften bekannt, die mit Septimius Severus und Caracalla verbunden sind. Die eine ist in einem schlechten Zustand und nur in der Mitte lesbar.¹² In dem schlecht erhaltenen Teil kann man eventuell Geta, Caesar genannt, lesen. Die andere Inschrift, die mit Septimius Severus und Caracalla in Verbindung zu bringen ist, ist dem sedato Augusto zur Gesundheit beider Imperatoren sowie auch dem Genius des Kollegiums der Handwerker vom Magister desselben, der außerdem die Titel *dec(urio) primus* und *bisselarius* trägt¹³, gewidmet. Durch diese beiden Titel wird es erkenntlich, daß er zu Oberschicht der Stadt gehört, und damit das Recht besaß, ein Ehrendekret für den Imperatoren aufzustellen. Die zufällig in Ratiaria entdeckten Votivinschriften an den Jupiter Optimus Maximus geben keinerlei konkrete Angaben über den offiziellen römischen Kult in der Stadt. Nur eine von ihnen kann damit in Verbindung gebracht werden¹⁴. Diese Widmung stammt von einem Au-

⁷ J. Todorov, *Paganizm't w Dolna Mizija prez p'rvite tri veka sled Hrista*, Sofia 1928, S. 29f.

⁸ L. Toutain, *Les cultes païens dans l'empire romain*, Paris 1907, S. 33 und 181.

⁹ J. Mladenova, *Les Thraces et le culte de la Triade Capitoline*, Pulpudeva 4, 1983, S. 249 - 258.

¹⁰ Toutain, o.c., S. 46.

¹¹ V. Velkov, *Iz istorii nižnedunajskogo limesa v konce I v. n.e.*, VDI 1962, 2, S. 69 - 82.

¹² G. Kacarov, *Antični pametnici iz B'lgarija*, IBAD 2, 1911, S. 179.

¹³ CIL III 8086; Gerov, *Romanizm't...*, S. 340, Nr. 219.

¹⁴ D. Dečev, INM, VI 1936, S. 52; Gerov, *Romanizm't...*, S. 369, Nr. 197.

gustalis der Kolonie Ratiaria. Die Inschrift zeigt, daß wahrscheinlich in der Stadt ein Kollegium der Augustalen existiert hat. Leider kann die Inschrift nicht genau datiert werden. Wenn man jedoch die anderen Inschriften aus der Zeit des Septimius Severus und Caracalla berücksichtigt¹⁵, kann man als mögliche Datierung der Inschrift das Ende des 2. und den Anfang des 3. Jh. ansehen. Das zeigt, daß ein offizieller Imperatorenkult, der von der Verwaltung gepflegt wurde, zu dieser Zeit in Ratiaria existierte. Die anderen drei Widmungen an Jupiter Optimus Maximus stammen von Privatpersonen, was beweist, daß dieser offizielle Kult auch unter der einfachen Bevölkerung verbreitet war. Die Widmungen an diese Gottheit sind, soweit aus dem dürftigen epigraphischen Material aus Ratiaria erkenntlich ist, zahlenmäßig im Übergewicht, was für die große Bedeutung dieses Kultes im religiösen Leben der Stadt spricht.

Leider befindet sich unter den Inschriften von Oescus fast keine einzige, die mit dem Imperatorenkult verbunden werden könnte. Es wurden drei Votivinschriften an Jupiter Optimus Maximus entdeckt, die von einfachen Bürgern der Stadt stammen, die nichts über seinen offiziellen Kult aussagen, der aber zweifellos existiert hat¹⁶. Nach Prof. T. Ivanov, dem Ausgrabungsleiter in Oescus, stellt der freigelegte große Tempelbau auf dem Forum das Heiligtum des Jupiter Optimus Maximus dar, doch als einziger, nicht sicherer Beweis dafür kann nur der Umstand gelten, daß ein zentrales Tempelgebäude der höchsten römischen Gottheit gewidmet sein mußte¹⁷. Vom Eindringen der offiziellen römischen Religion und von der Bedeutung derselben für die Stadt zeugen auch die Ruinen des Fortunatempels, der im südöstlichen Teil des Forums liegt und zur Zeit des Imperators Commodus errichtet worden ist¹⁸.

Novae war ursprünglich ein Legionslager, zunächst der VIII. Augustäischen und später der I. Italischen Legion. In der vom Imperator Domitian gegründeten Provinz Moesia Inferior spielte sie auch weiterhin eine wichtige Rolle als Heereszentrum und Sitz der wichtigsten Legion der Provinz¹⁹. Während der ersten Jahrzehnte der römischen Herrschaft in Trakien blieb Novae ein Lager des Heeres. Die letzten archäologischen Ausgrabungen zeigen, daß der Stadtplan eher wie der eines Lagers aussieht. Es ist sogar nicht ganz sicher, wo das Municipium Novae gelegen hat, das epigraphisch erst später belegt ist²⁰. Direkte inschriftliche Angaben über den Imperatorenkult gibt es in Novae sehr wenig. Doch das Statut eines Lagers

¹⁵ V. Velkov, J. Atanasova, IAI XXX 1967, S. 148, Nr. 3.

¹⁶ E. Kalinka, *Antike Denkmäler in Bulgarien*, Wien 1906, S. 124; V. Dobruski, AJM, I 1907, S. 174, Nr. 222, 223.

¹⁷ T. Ivanov, *Ulpia Eskus. P"tevoditel*, Sofija 1979, S. 7f.

¹⁸ T. Ivanov, *Eskus v svetlinata na poslednita proučvanija*, in: *Arheologičeski otkritija v B"lgarija*, Sofija 1955, S. 113.

¹⁹ Gerov, *Romanizm"t* ..., II, GSUFF, 47, 1951, passim.

²⁰ L. Mrozewicz, *Položenieto na Nove v organizacionnata struktura na Dolna Mizija (I - III v.)*, Vekove, IX, 4, 1980, S. 5 - 15.

verlangt einen ganz offiziellen, mit den römischen Gebräuchen und Gesetzen des römischen Herres verbundenen Kult. Die Resultate der letzten archäologischen Arbeiten erlauben, einige mit der offiziellen römischen Religion in Verbindung stehende Einzelheiten in dem religiösen Leben der Stadt zu rekonstruieren. Besonders wichtig ist die Ausgrabung der Principia im Lagerzentrum in den letzten Jahren²¹. Der Raum, in dem die Legionsinsignien und der Adler aufbewahrt wurden, wurde von seinen Entdeckern als das Legionsheiligtum bezeichnet. Soweit wir von dieser Art von Heiligtümern Kenntnis haben, muß gerade hier der Imperatorenkult gepflegt worden sein. Tatsächlich wurde auch ein Porträtkopf von Caracalla entdeckt, der sehr sorgfältig ausgearbeitet und wahrscheinlich Importware ist²². Teile von Bronze- statuen, vielleicht bereits als Material für neue benutzt, wurden in dem Raum hinter diesem Heiligtum gefunden, der der Legion als Schatzkammer diente. Daher nehmen die Archäologen an, daß es sich um Statuen von bedeutungslos gewordenen Imperatoren handelt, die weiterhin als Rohmaterial verwendet werden sollten. Auch einige Votivinschriften an die mit der offiziellen römischen Religion verbundenen Gottheiten zeugen indirekt von dem Imperatorenkult in dieser Stadt. An erster Stelle soll eine Votivinschrift an die *urbi Romae aeternae sacrum* erwähnt werden²³. Von Interesse ist auch eine vor kurzem entdeckte Votivinschrift, die Septimius Severus zusammen mit Caracalla und Geta gewidmet ist²⁴. Sie wurde wahrscheinlich als *signum originis felicissimorum temporum (dominorum nostrorum trium)* aufgestellt.

Ich schließe mich der Interpretation des Kollegen Mrozewicz an, der die Inschrift mit dem großen Aufschwung der Stadt zur Zeit Septimius Severus und seiner Nachfolger und mit der Wiederherstellung der Principia und anderer Privilegien, die die Stadt Anfang des 3. Jh. von Septimius Severus erhalten hatte, in Verbindung stellt.

Die Materialien aus Durostorum sind ebenfalls für eine Bestimmung des Imperatorenkultes und der Religion überhaupt in der Stadt unzureichend. Aus einer Inschrift, die man auf der Insel gegenüber der Stadt fand²⁵, wird deutlich, daß zur Zeit Hadrians in Durostorum ein Tempel des Jupiter Optimus Maximus zu Ehren des Imperatoren und für sein Heil errichtet wurde. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß es der offizielle Stadttempel war, und daß dort der Imperator nach römischem Vorbild verehrt wurde. Eine andere Votivinschrift an Jupiter Optimus Maximus und Iunona Regina zeugt von dem Kult der Kapitolinischen drei Gott-

²¹ Sarnowski, o.c., S. 34.

²² T. Sarnowski, *Une tête de Caracalla récemment découverte à Novae*, Archeologia XXX 1979 (1981), S. 149 - 163.

²³ J. Olczak, J. Kolendo, *Ołtarz z inskrypcją* [Altar with Inscription], in: *Novae - Sektor Zachodni* 1972, Poznań 1975, S. 205 - 211.

²⁴ L. Mrozewicz, *Origo felicissimorum temporum à Novae*, Archeologia XXXI 1980 (1982), S. 101 - 112.

²⁵ CIL III 7474; Todorov, o.c., Nr. 432.

heiten in der Stadt. Die Widmung wurde zum Heil Marcus Aurelius' und des Municipiums Durostorum aufgestellt²⁶. Die Stadt hatte damals bereits den Rang eines Municipiums, in der die Romanisierung auch in Verbindung mit der römischen Religion fortschritt, die wahrscheinlich von den dort stationierten römischen Soldaten eingeführt und gepflegt wurde. In Sexaginta Prista, von der wir aus epigraphischen Denkmälern wissen, daß sie zur Zeit Antoninus Pius schon als eine bedeutende Stadt und Hafenanlage existiert hat²⁷, sind keinerlei Angaben über die Entwicklung des religiösen Lebens erhalten.

Als ein Mittelpunkt des Imperatorenkultes in der Provinz Moesia Inferior ist auch Troesmis zu nennen, wo auch ein *concilium provinciae* einberufen wurde²⁸. Über den offiziellen Kult in der Stadt zur Zeit Hadrians und Antoninus Pius' können wir rückschließend aus dem Kult der Kapitolinischen Trias, von der Jupiter Optimus Maximus dreimal erwähnt wird, einiges erfahren. Eine dieser Inschriften verbindet den Kult des Jupiter mit dem des Sarapis. Doch das ist eine gewöhnliche Erscheinung für die römische Religion dieser Zeit, und der Sarapiskult mindert keineswegs den offiziellen Charakter des verehrten Jupiters²⁹. Die anderen sind allein Jupiter zum Heil des Imperatoren gewidmet, wobei die eine Antoninus Pius und seinen Nachfolger Marcus Aurelius erwähnt³⁰.

Die Inschrift wurde von zwei Veteranen der Fünften Makedonischen Legion aus eigenen Mitteln aufgestellt. Obwohl sie also von Privatpersonen stammt, kann sie sicher mit dem offiziellen Imperatorenkult in der Stadt verbunden werden. Eine andere Inschrift war an die drei Kapitolinischen Gottheiten zum Heil Antoninus Pius' und Marcus Aurelius' gerichtet; sie war von den römischen Bürgern von Troesmis aufgestellt worden, was ebenfalls den offiziellen Kult bezeugt³¹. Somit kann als erwiesen gelten, daß der Kult von römischen Bürgern gepflegt wurde, die nicht unbedingt landesfremd waren, sondern vielleicht auch Einheimische mit römischem Bürgerrecht waren, die eben deshalb den beiden Imperatoren ihre Ehrfurcht und Dankbarkeit ausdrücken wollten. Die Widmung ist ganz in Stil der offiziellen römischen Religion. Andererseits zeigt die Inschrift auch die große Bedeutung der Stadt zur Zeit der Antoninen und ganz besonders in der zweiten Hälfte des 2. Jh. Eine weitere Inschrift ist dem Jupiter Optimus Maximus zusammen mit Liber Pater gewidmet³².

Bei dem Dorf Mokreš, Bezirk Vidin, wurde in der Nähe der Stadt Kula auch ein

²⁶ V. Păravan, *Municipium Aurelium Durostorum*, Rivista di Filologia e d'Istruzione Classica, n.s., II, 3, 1924, S. 13; CIL III 7474.

²⁷ Gerov, *Romanizm* "t ..., II, passim.

²⁸ Todorov, o.c., S. 32.

²⁹ CIL III 6164; Todorov, o.c., Nr. 426, 428.

³⁰ CIL III 6162, 6163; Todorov, o.c., Nr. 427, 428.

³¹ CIL III 6167; Todorov, o.c., Nr. 425.

³² CIL III 7498; Todorov, o.c., Nr. 402, 449.

Heiligtum des Jupiter Optimus Maximus freigelegt³³. Man kann aus dem Charakter des dort gepflegten Kultes schließen, daß er eng mit dem römischen offiziellen Kult des Jupiter Optimus Maximus verbunden ist. Leider wurde das Heiligtum zufällig beim Bau einer Eisenbahnlinie entdeckt und deshalb nicht gründlich genug untersucht. Man hat vier Votivinschriften auf Marmorsäulen gefunden, die alle an den Jupiter Optimus Maximus gerichtet sind, jedoch in einem recht schlechten Zustand sind. Von zweien kann man annehmen, daß sie offiziellen Charakter trugen und zum Heil der Imperatoren aufgestellt wurden, doch ihre Datierung ist wegen ihres Zustandes sehr schwer.

Aus Montana und ihrem Territorium sind mehrere Inschriften erhalten. Von besonderer Bedeutung ist die aus dem Dorf Gromšin, Bez. Mihailovgrad (die alte Montana), die dem Jupiter Optimus Maximus zum Heil der Imperatoren Marcus Aurelius und Lucius Verus gewidmet ist³⁴. Die Inschrift berichtet außerdem von der Wiederherstellung eines Tempels *vetustate corruptum*. Die Inschrift hat offiziellen Charakter und wurde im Namen des Lucius Augusti pro praetore aufgestellt. Ihr ist nicht zu entnehmen, um was für ein Heiligtum es sich handeln könnte, doch es lag offensichtlich im Namen von Montana auf ihrem Territorium. Außerdem geht daraus hervor, daß schon ziemlich lange vor der zweiten Hälfte des 2. Jh. dort ein Heiligtum mit demselben offiziellen Kult gestanden hat. Nach Mommsen³⁵ wurde in der Stadt Montana auf Befehl des Legaten ein Tempel errichtet, was von der Bedeutung des offiziellen Imperatorenkultes in der Stadt zeugt.

Interessant ist außerdem eine Inschrift aus Dolna Dešovica, Bezirk Vraca³⁶, die eine Widmung an Jupiter Optimus Maximus, Iunona Regina und Minerva darstellt. Neben diesen drei Gottheiten werden noch Victoria, Vulcanus, Mercurius und Fati Divinis erwähnt. Auch diese Verbindung zeugt von einem typisch römischen Kult. Die Widmung stammt von einem römischen Bürger, der einen hohen Verwaltungsposten als *stator consularis* innehatte. Eine weitere Inschrift aus dem Dorf Komarevo, Bezirk Berkvica³⁷, zu Ehren des Jupiter Optimus Maximus, stammt von den Privatpersonen, die das römische Bürgerrecht besaßen. Die Inschrift aus dem Dorf Kunino, Bezirk Vraca³⁸, ist von zwei *magistri vici* dem Jupiter Optimus Maximus gewidmet. Ein Opferaltar aus Kamenno Pole, Bezirk Vraca³⁹, stellt eine Widmung an den Jupiter Optimus Maximus zum Heil eines nicht genannten Imperators dar. Das alles beweist die Anwesenheit des Imperatorenkultes in diesem Gebiet. Alle Denkmäler mit ähnlichen Widmungen aus diesem

³³ I. Velkov, *Svetilišče na IOM do s. Mokreš, Lomsko*, IAI, II 1923 - 1924, S. 210.

³⁴ K. Škorpil, SbNUNK IV 1890, S. 148.

³⁵ CIL III 12385.

³⁶ CIL III 13718.

³⁷ CIL III 7446.

³⁸ Gerov, *Romanizm*"t ..., I, Nr. 252.

³⁹ CIL III 14412.

Gebiet Nordwestbulgariens⁴⁰, die wir aus Zeitmangel hier nicht genauer betrachten können, stammen von römischen Bürgern oder sind anonym. Auf allen ist der offizielle Kult berücksichtigt. Auf einem dieser Denkmäler aus dem Gebiet um Trojan⁴¹ ist der Name des Severus Alexander, zu dessen Heil es aufgestellt worden war, unkenntlich gemacht. Interessant ist hier auch die Anwesenheit einiger anderer Gottheiten, die als Schutzgötter des Haemus galten. Nur hier finden sich auch lokale Kulte in Verbindung mit dem offiziellen. Doch ist auch in dieser Personifizierung des Haemus römischer Einfluß erkennbar, der von der einheimischen Bevölkerung umgedeutet wurde.

Ganz anders war die Situation im Binnenland und in den östlichen Provinzteilen, die weiter entfernt von den römischen Besatzungstruppen und Zentren der Romanisierung lagen. Obwohl hier die Städte ebenfalls als Verwaltungszentren entstanden waren, trugen sie doch nach Herkunft und Statut einen anderen Charakter. Die meisten uns zur Verfügung stehenden Angaben zeugen von der Entwicklung des religiösen Lebens in Nicopolis ad Istrum. Die Ausgrabungsarbeiten konzentrierten sich dort hauptsächlich auf die Agora der Stadt, so daß das epigraphische Material vorwiegend offiziellen Charakter trägt. Daher sind viele Widmungen an verschiedene Imperatoren gefunden worden⁴². Sie unterscheiden sich jedoch von den oben betrachteten: sie sind vorwiegend in Griechisch verfaßt. Die Imperatoren werden in den meisten Fällen mit allen ihren Titeln ihrer ganzen Familie aufgeführt. Oft sind sie nach griechischem Muster im Namen der Bulé und des Demos aufgestellt und zeigen nicht so sehr den römischen Typ der Imperatorenverehrung als vielmehr den Wunsch einer Stadt mit unabhängigem Statut, dem Imperatoren die gebührende Achtung zu erweisen. Die früheste Inschrift auf der Agora wurde zur Zeit Hadrians von der Stadt, der Bulé und dem Demos aufgestellt⁴³. Wahrscheinlich steht sie mit der besonderen Fürsorge dieses Imperators für die Entwicklung der Stadt in Verbindung. Zwei Inschriften waren Antoninus Pius geweiht⁴⁴. Aus derselben Zeit stammen auch die ersten autonomen Münzen, die die Stadt prägte⁴⁵. Die Widmung ist auch an das römische Volk gerichtet, das sich hier als ein separater Teil von der einheimischen Stadtbevölkerung zeigt. Eine weitere Inschrift ist Commodus gewidmet⁴⁶. Die Gestalt dieses Imperators erscheint auch zum ersten Mal auf den autonomen Münzen der Stadt⁴⁷. Die in Nicopolis ad Istrum

⁴⁰ CIL III 12403, 12413, 12405; V. Dobruski, AJM, I 1907, S. 168, Nr. 215; G. Kacarov, IBAD II 1911, S. 180, Nr. 4.

⁴¹ CIL III 13724.

⁴² IGBulg. II, 601 - 640.

⁴³ Ibidem, 604.

⁴⁴ Ibidem, 606, 607.

⁴⁵ N. Mušmov, *Antičnite moneti na Balkanskija poluostrov i monetite na b'lgarskite care*, Sofija 1912, Nr. 872 ff.

⁴⁶ IGBulg. II, 608.

⁴⁷ Mušmov, o.c., Nr. 892, 895.

erhaltenen Ehrendekrete stammen hauptsächlich aus der Zeit der Severen, Septimius Severus und seinen Nachfolgern Caracalla, Geta und Julia Domna⁴⁸. Das ist leicht erklärbar, wenn einerseits die Herkunft Septimius' und seine Popularität in den Ostprovinzen des Imperiums und in Nicopolis ad Istrum⁴⁹ und andererseits sein Verhältnis⁵⁰ zu Moesia Inferior und seine Fürsorge für ihre Städte berücksichtigt werden. Im Rahmen eines Vortrages haben wir keine Möglichkeit, alle Inschriften und ihre Besonderheiten und die daraus zu ziehenden Rückschlüsse zu erwähnen. Wir möchten hier nur bei einigen ganz besonders interessanten Fällen verweilen, wie z.B. einer Widmungsinschrift an Julia Domna von dem Archiereus und der Archiereia der Stadt⁵¹, die wahrscheinlich auch mit der Pflege des Imperatorenkultes beauftragt waren, und deswegen aus eigenen Mitteln eine Statue des Imperatoren aufgestellt hatten. Hier wird sie auch θεώτατα genannt, was in den Ostprovinzen auch für den lebenden Imperatoren möglich war. Auch für Caracalla wurde von den beiden eine Statue aufgestellt⁵².

Auch auf den autonomen Münzen gibt es zahlreiche Imperatorendarstellungen⁵³. Wir finden hier vor allem verschiedene Gestaltungen des Septimius Severus als Triumphator mit Trophäen oder Nike in seinen Händen a.u. Auf einigen in der Stadt geprägten Münzen erscheinen auch Julia Domna, Caracalla, sowie auch Caracalla und Geta in verschiedenen Varianten⁵⁴. Man wollte in allen diesen Darstellungen vorwiegend die Imperatoren in ihrem Triumph und Kriegserfolg festhalten. Die häufige Darstellung eines Adlers mit erhobenem Kopf und Krone oder Kranz bedeuten ebenfalls einen betonten Imperatorenkult. Eine Widmung an Julia Mamaea, wiederum als θεώτατα bezeichnet⁵⁵, wurde von der Bulé und dem Demos von Nicopolis ad Istrum aufgestellt, womit der Archiereus beauftragt worden war. Die spätesten mit dem Imperatorenkult verbundenen Inschriften stammen aus der Zeit Gordians III⁵⁶. Auf allen drei Inschriften wird der Imperator θεώτατος genannt. An der Imperatorenwidmung nahm auch der Archiereus teil, der hier als φυλότυμος bezeichnet ist, also als der Verantwortliche für die Gladiatorenspiele, die wahrscheinlich mit dem Imperatorenkult in Verbindung standen⁵⁷. Mit demselben Imperatoren können auch einige Darstellungen auf den autonomen Münzen verbunden werden⁵⁸. Der hier gepflegte Imperatorenkult trägt jedoch

⁴⁸ IGBulg. II, 616 - 634.

⁴⁹ W. Seyfarth, *Römische Geschichte. Kaiserzeit*, II, Berlin 1974, S. 234.

⁵⁰ V. Velkov, M. Tačeva-Hitova, *Éléments orientaux méditerranéens en Thrace et Mésie*, BAJSEE, XI 1973, S. 61 - 101.

⁵¹ IGBulg. II, 633.

⁵² Ibidem, 632.

⁵³ Mušmov, o.c., Nr. 936 - 1192.

⁵⁴ Ibidem, Nr. 1334, 1355, 1410 - 1412.

⁵⁵ IGBulg. II, 640.

⁵⁶ Ibidem, 441, 442, 444.

⁵⁷ L. Robert, *Les gladiateurs dans l'orient grec.*, Paris 1940, S. 272.

⁵⁸ Mušmov, o.c., Nr. 1489 - 1490, 1505.

einen rein offiziellen politischen Charakter, und berührte kaum das religiöse Leben der Stadt und seiner Bewohner. Die Behauptung von Toutain, daß Nicopolis ad Istrum eine jener Städte in Moesia Inferior gewesen sei, die ein Capitolium besessen haben, hat keine sichere Grundlage⁵⁹. Der Kult zu den drei Kapitolinischen Gottheiten besitzt viel mehr hellenistische Züge und entspricht nicht genau dem römischen. Vor allem sind alle Widmungen an diese drei Götter nach griechischem Muster verfaßt. Man gab in ihnen hier die Epitheta „Olympius“ für Zeus, Hera Zygia und Athene Polias.

Eine von diesen Widmungen gilt dem Heil des Hadrian⁶⁰. Interessant sind außerdem zwei von diesen Inschriften, von denen die eine an die drei Kapitolinischen Gottheiten, und die andere an Zeus Olympios und Hera Zygia, die von dem Kollegium der Hymnoden in der Stadt aufgestellt wurde, gerichtet sind⁶¹. Dieses Kollegium war verpflichtet, die mit dem Imperatorenkult verbundenen Hymnen auszuführen. Dieser wiederum stand klar erkennbar mit dem des Zeus, Hera und Athene in Verbindung, doch er unterschied sich vom römischen im Kult der einheimischen Bevölkerung der Stadt. Wahrscheinlich war der Priester des Zeus und der Hera, die unter diesem Aspekt verehrt wurden, der Archiereus der Stadt, der auch für die Gladiatorenspiele zu sorgen hatte⁶².

Leider besitzen wir für die anderen beiden größeren Städte in den Ostteilen der Provinz fast keine Angaben. Nur eine literarische Nachricht von Jordanes zeugt von der Existenz eines Altars außerhalb Abrittus mit dem Namen *Decii Ara*, weil Decius Traianus dort vor der für ihn verhängnisvollen Schlacht den Idolen Opfer gebracht haben soll⁶³. Was für ein Altar das gewesen ist und was für Idole Gegenstand seiner Verehrung waren, wissen wir nicht. Aber wenn er solch einen Namen getragen hat, kann er kaum direkt mit dem Imperatorenkult in Verbindung gebracht werden.

Interessant ist eine Inschrift auf einem bei Šumen gefundenen Altar mit einer Widmung an Jupiter Optimus Maximus und Iunona Regina⁶⁴. Sie stammt von einem *magistratus vici* aus Tomi und war zum Heil des Antoninus Pius aufgestellt worden. Sein Name, Burtinus, soll nach einigen Wissenschaftlern germanisch sein, doch ist die Meinung von D. Dečev, daß der Name thrakisch ist, wahrscheinlicher⁶⁵. Außerdem galt diese Widmung auch der Gesundheit und Errettung seiner Verwandten im Dorf. Die Erwähnung des Imperators trägt hier insofern einen offiziellen Charakter, als er eine Verwaltungsstelle innehatte. Eine andere Widmung an diese

⁵⁹ Toutain, o.c., S. 46.

⁶⁰ IGBulg. II, 664.

⁶¹ Ibidem, 666 - 668.

⁶² Z. Gočeva, *Religioznijat život v Nikopolis ad Istrum*, in: *Sbornik v pamet na prof. St. Vaklinov* (im Druck).

⁶³ Jordanes, in: *Latinsk izvori za b''lgarskata istorija*, II Sofija 1956, S. 386.

⁶⁴ Kalinka, o.c., Nr. 128; CIL III 7466.

⁶⁵ D. Detschew, *Die thrakischen Sprachreste*, Wien 1976, 2, S. 83.

Gottheiten kommt aus dem Dorf Dragoevi, Bezirk Šumen⁶⁶. Sie galt dem Heil des Imperatoren Gordians III. und wurde von den Priestern (*sacerdotes*) aufgestellt. Was das für Priester waren und ob sie direkt mit dem Imperatorenkult in Verbindung standen, ist schwer zu sagen⁶⁷. Da konkrete Angaben fehlen, bleibt die Frage nach der Existenz und den Funktionen, sowie auch dem Sitz dieser *sacerdotes provinciae* offen.

Auch aus dem schon erwähnten Marcianopolis besitzen wir keine konkreten Angaben über die Pflege des Imperatorenkultes. Es ist keine einzige Ehreninschrift oder Widmung an die drei Kapitolinischen Götter vorhanden. Man kann nicht mit Sicherheit sagen, ob das daran liegt, daß das Stadtzentrum noch nicht erforscht ist. Tatsächlich erscheint die Gestalt des Imperatoren häufig auf den in der Stadt geprägten Münzen⁶⁸, wie es auch in Nicopolis ad Istrum der Fall war. So könnte man erwarten, daß auch hier der Imperatorenkult gepflegt wurde, doch höchstwahrscheinlich mit den religiösen Vorstellungen der einheimischen Bevölkerung verbunden war⁶⁹.

Bei den Schwarzmeerkolonien wollen wir hier nicht verweilen, weil ihr Statut anders war.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die Provinz Moesia Inferior wegen ihrer Lage bei ihrer Einrichtung als Grenzprovinz des Römischen Imperiums ein starkes Eindringen römischen Einflusses im religiösen Leben dieser Städte aufweist. Das ist besonders bei den Militärlagern deutlich. Deshalb existierte in allen diesen Militärzentren am Limes an der unteren Donau und etwas südlicher in der Gegend von Nordwestbulgarien in den Städten und Gebieten, in denen römische Truppen stationiert waren, der Imperatorenkult nach römischem Muster, und war mit der Anwesenheit der offiziellen römischen Macht verbunden. In allen übrigen Gegenden war dieser Kult keineswegs in das Leben der einfachen Bevölkerung eingedrungen. Recht stark wurden Septimius Severus und seine Nachfolger verehrt, was eher ein Akt der Dankbarkeit und Achtung des Imperatoren war, womit man die Beziehungen der Stadt mit ihm unterstreichen wollte, als ein offizieller Kult, der das religiöse Leben der Stadt hatte beeinflussen können. Sogar hier hat die Kapitolinische Trias einen viel stärkeren Aspekt des Kultes; der gerade in dieser Art von der Bevölkerung angenommene Kult ist mit dem des Imperatoren verbunden. Die einfache Stadt- und Landbevölkerung hat jedoch weder den Kapitolinischen Kult angenommen, noch hat sie aktiv an der Verehrung des Imperatoren selbst teilgenommen. Das war die allgemeine Stimmung in den von stärkeren Romanisierungsprozessen unberührten Gegenden in Nordostbulgarien.

⁶⁶ Kacarov, IBAI, IX 1937, S. 193; Gerov, *Romanizm*“t ..., I, Nr. 746.

⁶⁷ Todorov, o.c., S. 31 - 37.

⁶⁸ B. Gerov, *Marcianopolis im Lichte der historischen Angaben und der archäologischen, numismatischen und epigraphischen Materialien und Forschungen*, Studia Balcanica, X 1975, S. 49 - 73.

⁶⁹ Mušmov, o.c., Nr. 378 - 801.